

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

17.10.1909 (No. 284)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Oktober

№ 284

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Die Reserveformationen beim russischen Heere.

* Einer der Gründe für die Niederlagen der russischen Armee im Kriege gegen Japan war unstreitig der, daß die Formation und die Ausbildung der Ersatztruppen, namentlich der Infanterie, in keiner Weise den Anforderungen entsprachen. Seitens des Kriegsministeriums wurde daher schon fast unmittelbar nach dem Friedensschluß ein Erlass verfügt, der eine Kommission einsetzte, die sich mit der Aufstellung und dem Dienstbetrieb der Ersatztruppen beschäftigen sollte. Die Arbeiten der Kommission sollten in engem Zusammenhang mit dem allgemeinen Mobilisationsplan der Infanterie stehen und ershöpfend auch alle diejenigen Fragen behandeln, die sich auf die Unterbringung der Ersatzbataillone, ihre Versorgung, den Stomniebetrieb, die Ergänzung des Personals usw. beziehen. Nach erfolgter allseitiger Prüfung des kürzlich von der Kommission als Ergebnis ihrer Arbeiten hergestellten Projekts bei allen Hauptverwaltungen des Kriegsministeriums, bei der Verwaltung des Generalinspektors der Infanterie, dem Komitee zur Ausbildung der Truppen und bei sämtlichen Stäben der Militärbezirke war es an den Hauptstab gegangen und von diesem mit nur geringen Veränderungen an den Kriegsrat zur Begutachtung. Darauf kam jetzt die kaiserliche Bestätigung der gemachten Vorschläge, wodurch wir in die Lage versetzt sind, die wichtigsten der darin enthaltenen Bestimmungen hier wiederzugeben.

Die Ersatzbataillone haben die Aufgabe, zur Kriegszeit das Personal für die Komplettierung der Infanterietruppententeile auszubilden. Das Bataillon ist in der Regel vier Kompanien stark, kann aber bis auf acht Kompanien gebracht werden und enthält einen permanenten Stamm und einen wechselnden Bestand, der für ein Bataillon zu vier Kompanien nicht mehr als 1000 Mann, für jede darüber hinausgehende Kompanie 250 Mann beträgt. Für die Unterbringung der Ersatzbataillone ist für jedes im Krieg aufzustellende Armeekorps ein besonderer Rayon bestimmt. Für jede nicht im Korpsverbande stehende Division desgleichen. Dementsprechend wird das ganze Territorium schon im Frieden in Korps- bzw. Divisionsrayons eingeteilt. Ersatzbataillone werden für jedes Infanterieregiment und alle sonstigen in dem vom Hauptstabe ausgearbeiteten Mobilisationsplan bezeichneten Truppenteile formiert. Die Formation der Bataillone vollzieht sich entweder bei den Regimentern (bzw. kleineren selbstständigen Einheiten) selbst oder (für die in zu großer Nähe der Grenzen untergeordneten Regimenter) bei den Stäben der mehr im Innern des Reiches ihren Sitz habenden Kreis-Militärchefs (entsprechend unseren Landwehrbezirkskommandeuren), ausnahmsweise auch bei anderen Truppenteilen. Die Aufstellung beginnt sofort nach erfolgter Mobilisation für alle darin einbezogenen Truppenteile, wobei die Ersatzbataillone jedes Armeekorps zu einer Infanterie-Ersatzbrigade vereinigt werden. Die Ersatzbataillone für die nicht im Korpsverbande stehenden Divisionen (bzw. Brigaden) werden entweder den nächsten Korps-Ersatzbrigaden angegliedert oder bilden kombinierte Ersatzbrigaden.

Die Kommandeure der Ersatzbrigaden jedes Armeekorps werden schon im Frieden von dem Kommandierenden des betreffenden Korps ausgewählt und treten bei der Mobilisation unter den unmittelbaren Befehl des Kommandierenden des Militärbezirks, in dem die Brigade untergebracht ist. Jedes Ersatzbataillon erhält schon im Frieden sein für die Mobilisation erforderliches eisernes Material an Bekleidung, Ausrüstung usw. Der Nachschub von Ersatz für jedes Regiment usw. erfolgt in der Regel von seinem Ersatzbataillon, und nur bei eintretender Unmöglichkeit dieses auszuführen, auch von anderen Ersatzbataillonen. Die Nachsendungen erfolgen stets in ganzen „Marschkompagnien“. Die durch die Absendung von Marschkompagnien bei den Ersatzbataillonen eingetretenen Fehlstellen an Personal werden durch die von dem Hauptstabe ausgehenden Anordnungen sofort ausgefüllt. Die vom Kriegsschauplatz frankheitshalber nach Hause geschickten Offiziere werden nach ihrer Wiedereingliederung obligatorisch in das Ersatzbataillon ihres Regiments eingeteilt, die Mannschaften in das zunächst stehende Ersatzbataillon. Von der Wiedereinstellung ausgenommen sind die zwar gesund gewordenen, aber als völlig unbrauchbar anerkannten Persönlichkeiten aller Chargen. Nach erfolgtem Demobilisierungsbefehl für die ganze Armee oder ihrer Teile werden die entsprechenden Ersatzbataillone nach Anordnung der Militärbezirksstäbe aufgelöst.

Wie aus diesen Bestimmungen ersichtlich, besteht der Hauptunterschied der älteren Verfügung gegenüber darin, daß die bei der Mobilisation zu formierenden Ersatzbataillone in engere Beziehungen zu den durch sie zu ergänzenden Regimentern treten als es bisher der Fall war. Ferner, daß sie in ihrem ganzen Dienstbetrieb usw. nicht mehr von den Lokalkommandeuren ihrer Formationsgebiete ressortieren, sondern armeerorpsweise in territoriale Brigadeverbände zusammengestellt, von schon im Frieden dazu von den Korpskommandeuren designierten Brigadekommandeuren befehligt werden.

Eine, aus der bisherigen äußerst ungleichmäßigen Friedensdislokation der Armee auf nichtterritorialem Basis (die Standorte der Truppen fallen nicht mit ihren Rekrutierungsbezirken zusammen) hervorgehende Schwierigkeit liegt andererseits darin, die in der neuen Verfügung über die Ersatzbataillone schon für den Frieden anbefohlene Einteilung des ganzen Reichsgebiets in gesonderte Rayons für die gesamten Ersatzbataillone der einzelnen Armeekorps zur zweckmäßigen, d. h. den verschiedenen und schwer vorauszufehenden Kriegslagen Rechnung tragenden Durchführung zu bringen. Eine derartige Entscheidung bedingt eine umfassende vorherige Änderung des ganzen Dislokations- und Ergänzungssystems, so daß noch ein längeres Übergangsstadium vorausgehen dürfte, ehe die neuen Bestimmungen ihre tatsächliche Verwirklichung zu finden vermögen. Das heißt, man wird bei einem neuen Kriege in der Hauptfrage bei dem alten, improvisation im weitesten Umfang erfordernden System der Aufstellung und Verwendung der Ersatzbataillone verbleiben müssen.

Was die in der neuen Verfügung nicht einbezogenen Ersatztruppen der anderen Waffengattungen: Kavallerie, Artillerie, Sappeure usw. anbelangt, so sind dafür schon im Frieden selbständige Stabes vorhanden, die jedoch ebenfalls einer Neuorganisation entgegensehen.

Tabakbau in Baden im Erntejahr 1908.

SRK. Mit dem Anbau von Tabak befaßten sich im Großherzogtum im Erntejahr 1908 nach der enquliglichen Feststellung 33 486 Pflanzler, die zusammen eine Fläche von 643 251 Ar bebauten. Im Vergleich zu dem vorhergehenden Jahr hat sich die Zahl der Pflanzler um 1000 (2,89 v. H.) und die Anbaufläche um 21 995 Ar (3,30 v. H.) vermindert. Diese Abnahme, an der fast alle Bezirke mehr oder minder beteiligt sind, ist hauptsächlich auf die im letzten Jahre erzielten guten Zücker- und Getreidepreise zurückzuführen. Auch in dem üblichen Wechsel im Anbau der Feldgewächse und nicht zuletzt in der Schwierigkeit der Beschaffung von ländlichen Arbeitskräften mag ein weiterer Grund dieses Rückganges zu suchen sein.

Der Gesamtwert der Tabakernte des Jahres 1908 betrug nach den erzielten Durchschnittspreisen 10 306 640 M, gegen 8 920 990 M. im Jahre 1907, somit 1 385 650 M. (15,53 v. H.) mehr, was auf den höheren Ertrag der Ernte und der erzielten höheren Preise zurückzuführen ist.

Die angebauten Tabaksorten sind die gleichen, wie im Vorjahre. Gundi-, Amersforter- und Friedrichstaler Tabak sind die hauptsächlichsten, daneben wird noch Schaffer Tabak gepflanzt. Andere Sorten kommen nur vereinzelt vor.

Die Seplinge werden von den Pflanzern meistens selbst gezeugt, sie werden zum Teil auch aus benachbarten Bezirken geliefert. Die Pflanzungen, mit deren Aussehen Ende Mai begonnen wurde, hatten anfangs feuchte und warme Witterung, so daß sie sich ziemlich gleichmäßig entwickeln konnten. Ein Nachsehen von Stößen fiel nur in wenigen Bezirken nötig. In der folgenden Zeit hatten aber die Pflanzungen unter ziemlich trockenem, teilweise auch rauhem Wetter zu leiden. Erst Ende August trat warmes Wetter mit zahlreichen, die Bestände ershöpfenden Niederschlägen ein. Die Blätter konnten sich im großen ganzen noch hinreichend entwickeln, in manchen Bezirken ließ allerdings die Blattgröße zu wünschen übrig; man kann inmerhin das Gesamtergebnis noch als Mittelernte bezeichnen.

Für die Dauer der herrschte anfänglich günstiges Wetter. Im Spätherbst setzten Nachtfrost ein, dazu kamen bei Tage häufige Niederschläge. Die Folge davon war, daß der Tabak in vielen Bezirken daraufhin frühzeitiger wie sonst abgehängt worden ist. Die noch nicht ausgereiften Rippen wurden spärlich, verschiedene Pflanzungen waren überfäul bei der Abfuhr. Im großen ganzen jedoch kann man sagen, daß der Tabak in nachreifem Zustande zur Wäge gekommen ist.

Abgesehen von dem schlecht abgelieferten Tabak, die bei der Fermentation einen sehr bedeutenden Gewichtsverlust und viel faule Blätter ergeben haben, hat sich der Tabak bei der Fermentation sehr gut entwickelt. Die Blattgröße ließ allerdings, wie schon erwähnt, mitunter zu wünschen übrig; die Blätter sind aber fein, vielfach auch genügend elastisch und dazu von schöner Farbe. Die Brennbarkeit ist, mit kleinen Ausnahmen, gut, ebenso der Geschmack. Die Ernte ist für die Zigarrenfabrikation als Umblatt und Einlage gut verwendbar.

Die Annehmer des Tabaks waren, wie bisher, hauptsächlich Händler und Fabrikanten in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Lahr, Emmendingen und Herbolzheim; auch nach der Palz, Elsaß-Lothringen und Hessen sind Partien verkauft worden.

(Mit einer Beilage.)

Die niedrigsten Preise stellen sich für nachreifen Tabak im Durchschnitt für den Doppelzentner

für Obergut auf 57 M.,
" Sandblatt auf 40 "
" Gruppen auf 20 "

die höchsten Preise

für Obergut auf 77 M.,
" Sandblatt auf 58 "
" Gruppen auf 32 "

Für den im grünen Zustande verkauften Tabak sind im Durchschnitt 4,40 M bezahlt worden; der im Bezirk Karlsruhe und Bruchsal geerntete Nachtabak stellt sich auf durchschnittlich 51 M. Für ganz Baden berechnet, ohne Rücksicht auf Sorte und Gattung, sind von der Pflanzern durchschnittlich 67 M. für den Doppelzentner gelöst worden, also 5 M mehr für den Doppelzentner gegenüber dem Vorjahre.

Das neue deutsche Strafgesetzbuch.

Der Entwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuchs wird, wie die „Deutsche Juristenzeitung“ in ihrer Nummer vom 15. Oktober 1909 mitteilt, Ende Oktober erscheinen. Zwar handelt es sich nur um einen für die Regierung unverbindlichen Vorentwurf, der aber doch seine Bedeutung dadurch erhält, daß er mit amtlichen Hilfsmitteln unter der Leitung kriminalistischer, in der Praxis erfahrener Autoritäten hergestellt ist. Die zu der Aufgabe berufene Kommission, an deren Spitze der Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium, Erzengel Dr. Lucas, stand, hat ihre große Arbeit abgeschlossen, nachdem als maßgebende Grundlage dafür die unter der Führung des Reichsjustizamts und der Leitung wissenschaftlicher Autoritäten hergestellte Materialiensammlung in der Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts in 16 großen Bänden vollständig erschienen ist. Die „Juristenzeitung“ ist heute auch schon in der Lage, näheres über den Inhalt des Entwurfs mitzuteilen. Danach wird sich dieser Vorentwurf ungefähr im Umfange des geltenden Strafgesetzbuchs halten, nach der Zahl der Paragraphen sogar etwas kleiner sein. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, was übrigens auch von vornherein anzunehmen war, daß nach der Absicht der Verfasser die zahlreichen und zum Teil umfangreichen strafrechtlichen Nebengesetze nicht in das neue Strafgesetzbuch eingearbeitet werden sollen. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Nahrungsmittelfälschung, des unlauteren Wettbewerbs, des Gewerbe- und Arbeiterrechts, des Schiffsverkehrs, des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, des Steuer- und Zollwesens usw. werden daher die bestehenden Rechtszustände durch die Grundzüge des neuen Gesetzbuchs nur insoweit berührt werden können, als es sich um allgemeine, für jede strafrechtliche Vorschrift gültige Normen handelt, wie sie der Erste Teil unseres geltenden Strafgesetzbuchs enthält. Auch der Vorentwurf wird einen Ersten Teil — „Allgemeiner Teil“ — und einen Zweiten Teil — „Besonderer Teil“ — umfassen. Während aber jetzt dieser Zweite Teil ohne weitere Gruppierung in 29 Abschnitte zerfällt, soll der Besondere Teil des Vorentwurfs zunächst in vier Bücher geteilt werden — Delikte gegen den Staat, gegen Einrichtungen des Staates, gegen die Person, gegen das Vermögen —, die insgesamt 28 Abschnitte begreifen. Ihnen folgt ein fünftes Buch mit den Übertretungen, die nicht, wie vielfach angeregt ist, aus dem Strafgesetzbuch ausgeschieden, sondern in ähnlichem Umfange wie bisher darin verbleiben sollen. Demgemäß wird auch die bisherige Dreiteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen, Übertretungen aufrecht erhalten. Auch dem Strafvollzug ist eine Reihe von Bestimmungen gewidmet.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

* Melilla, 16. Okt. Die Marokkaner griffen gestern die Vorpösten bei Laguina im Gebiete der Beni Bu Zdra an, wurden aber mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

* Madrid, 15. Okt. Die „Diario Universal“ mitteilt, erklärte der Finanzminister, die Ausgaben für Melilla überstiegen bis jetzt 40 Millionen Pesetas, sie würden bis zum Jahreschlusse 68 Millionen erreichen.

* Madrid, 16. Okt. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde zunächst vom Ministerpräsidenten Maura das Dekret betr. die Eröffnung der Cordes verlesen und von der Mehrzahl mit Beifall aufgenommen. Sodann brachte der Unterstaatssekretär des Innern ein Hoch auf den König von Spanien und die Armee aus, in der fast alle Anwesende begeistert einstimmten. Die Karlisten ließen nur Spanien hochleben. — Der Präsident betweigerte den republikanischen Abgeordneten Agoli und Cervera, die sich in Schmährufen ergingen, das Wort. Die Republikaner protestierten heftig und hinderten Maura zu sprechen. Die Majorität protestierte unter großem Lärm gegen die Haltung der Republikaner. Schließlich wurde Dato einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Nach seiner Wahl zum Präsidenten sprach sich Dato anerkennend über die Truppen in Melilla und General Marina aus und gedachte weiter der im Rif gefallenen Offiziere und Mannschaften.

* Madrid, 15. Okt. Senat. In der heutigen Sitzung des Senates entbot der Präsident Ascarra den in Marokko kämpfenden Truppen einen Gruß. Hierauf kündigten Diaz Monel (Demokrat) und Calbeton (liberal) Interpellationen über die innere und äußere Politik, beziehungsweise über die Vorgänge in Barcelona und den Feldzug im Rifgebiete an.

1

Madrid, 15. Okt. Die heutige Sitzung des Municipalsrats verlief sehr erregt. Die republikanischen und sozialistischen Mitglieder verließen den Saal.

Paris, 16. Okt. Wie verlautet, werden die Verhandlungen über die marokkanische Anleihe sofort nach dem Eintreffen des Vertreters des Sultans eifrig in Angriff genommen werden. Der französische Gesandte in Tanger, Megault, wird zu diesem Behufe nach Paris kommen.

Paris, 15. Okt. In maßgebenden Kreisen macht man sich darauf gefaßt, daß die Weisungen, die der marokkanische Abgesandte Abdullah El Fasi aus Fez mitbringt, nicht vollständig den Ansichten der französischen Regierung entsprechen werden. Daß sie jedoch geeignet sein werden, geradezu den Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen, wird nicht angenommen. Es ist aber vorzusehen, daß die französische Regierung sich durch die Schwierigkeiten, die Sultan Muleh Hafid der Verständigung bereitet, und durch seine jeder ernstlichen Reform abgeneigte Politik veranlaßt finden wird, eine sehr entschiedene Haltung einzunehmen.

Paris, 16. Okt. Nach einer Meldung der Agence Sabas aus Elhar hat der Maghzen an die Raids der El Gharb ein vertrauliches Schreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, wegen der Feindseligkeiten bei Melilla die Schutzbeschlüssen Spaniens nachsichtig, die Schutzbeschlüssen anderer Nationen, insbesondere Frankreichs, dagegen streng zu behandeln.

Paris, 16. Okt. Der „Matin“ teilt aus Oran folgende Nachricht mit, die wohl noch einer zuverlässigeren Bestätigung bedarf: In Melilla sei das Gerücht verbreitet, daß der Sultan Mullah Hafid die Bergwerke im Rifgebiet, durch die der spanische Feldzug veranlaßt worden sei, einer deutschen Gesellschaft verkauft habe, der u. a. ein in Fez ansässiger deutscher Finanzmann angehöre. Das Blatt meint, ein solcher Verkauf sei zwar durchaus gesetzmäßig, da die Spanier die Bergwerke lediglich von dem in Fez kürzlich hingerichteten Moghi für 75 000 Franken erworben hätten, aber die hierdurch hervorgerufene spanisch-deutsche Frage würde die marokkanische Angelegenheit noch verwickelter gestalten.

Cerbère, 16. Okt. Aus Barcelona wird gemeldet, daß gestern abend halb 8 Uhr in einem Klavierlager in der Nähe der Kathedrale eine Bombe gerade in dem Augenblicke platzte, wo die herbeigerufenen Schutzleute sich ihr näherten. Der Geschäftsinhaber und drei Schutzleute wurden schwer verletzt.

Barcelona, 16. Okt. Hier an den jüngsten Unruhen beteiligte Personen wurden gestern dem Kriegsgericht überwiesen. Durch eine Bombe wurde gestern ein Geschäftsinhaber tödlich verletzt. Eine Person wurde unter dem Verdachte der Tat verhaftet.

Paris, 16. Okt. Wie die Blätter aus Barcelona melden, hat gestern vormittag in der Kaserne Roger de Flor eine Bombenexplosion stattgefunden, durch die mehrere Soldaten schwer verwundet worden seien. Das Attentat sei gegen den Generalkapitän gerichtet gewesen, doch explodierte die Bombe noch vor dessen Ankunft. — In Valencia hat die Polizei ein Waffenlager bei einem ehemaligen Führer der „Veteranen der Freiheit“ entdeckt.

Cerbère, 16. Okt. Ein Reisender, der letzte Nacht aus Barcelona hier eingetroffen ist, teilt mit, daß gestern abend in verschiedenen Vierteln Barcelonas im ganzen 6 Bomben explodierten und mehrere Personen hierbei verletzt wurden.

Paris, 15. Okt. Mehrere Blätter veranstalten für die Hinterbliebenen des bei den vorgestrigen Unruhen getöteten Schutzmanns Dufresne eine Geldsammlung.

Paris, 16. Okt. Auch in verschiedenen Provinzstädten fanden Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Ferrers statt. In Lyon zogen mehrere tausend Personen vor das spanische Konsulat, wurden jedoch von der Polizei vertrieben. Eine große Menschenmenge sammelte sich hierauf vor der Redaktion des konservativen „Nouveliste“, stieß Beschimpfungen gegen das Blatt aus und zertrümmerte mehrere Fensterscheiben. Als herittene Gendarmen die Ordnung wiederherzustellen suchten, gab ein junger Burche vier Revolverkugeln auf die Gendarmen ab, eine Kugel traf einen Arbeiter, der schwer verletzt wurde. In Havre veranstalteten die ausländischen Hafenarbeiter eine lärmende Straßenkundgebung vor dem spanischen Konsulat. — In Toulon drangen 200 Hafenarbeiter in die Kathedrale, vertrieben die Gläubigen, warfen die Vestibüle um und beschädigten mehrere Einrichtungsstücke. Schließlich wurden die Aufseher von den Gendarmen vertrieben.

Paris, 16. Okt. In einem Theateraal auf dem Montmartre fand gestern abend ein von 3000 Personen besetztes Protestmeeting gegen die Hinrichtung Ferrers statt. Nach Schluß des Meetings kam es zwischen den Manifestanten und Schutzleuten zu einem Zusammenstoß, wobei die Schutzleute die Menge mit flachen Säbelhieben auseinandertrieb.

Berlin, 16. Okt. In der vergangenen Nacht 12 1/2 Uhr zogen etwa 200 Demonstranten mit dem Rufe: „Nieder mit Spanien, hoch Ferrer“ von der Potsdamerstraße durch die Bellevue- und Tiergartenstraße nach der Regentenstraße, wo die spanische Gesandtschaft aufgehalten wurde. Von den Anwesenden des 33. Polizeireviers in der Segismundstraße aufgehalten, begaben sich die johlenden Teilnehmer nach der Mathäikirchstraße und versuchten durch die Königin-Augustastrasse zu gelangen. Von der Polizei wurden sie jedoch nach der Potsdamer Brücke abgedrängt und dort, ohne daß Gewalt angewandt werden mußte, zerstreut.

Prag, 16. Okt. Wie die „Bohemia“ meldet, wird die von den deutschen und tschechischen Freidenker-Verbänden für Sonntag anberaumte Trauerversammlung für Ferrer von der Behörde verboten.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Über das Projekt einer Eisenbahnlinie Sivas-Diarr-Bekir-Ban-dersische Grenze mit einer Abzweigung nach dem Mittelmeer, wird aus Konstantinopel berichtet: Man ist in dieser Angelegenheit an die türkische Regierung von drei Seiten herangetreten. Einer der Konzeptionsbewerber war der Amerikaner Glasgow. Sein Gesuch wurde vom Ministerium abgelehnt, da die finanziellen Mittel dieser Gruppe als ungenügend erschienen. Das Gesuch Gheffers, der eine andere amerikanische Gruppe vertrat, ist schon früher abschlägig beschieden worden. Gegenwärtig befaßt sich die Regierung mit der Konzeptionsbewerbung einer Gruppe belgischer Kapitalisten, welche bereit ist, Bahnbau ohne kilometrische Garantie zu übernehmen.

Paris, 16. Okt. Von dem in Konstantinopel mit der Banque Ottomane abgeschlossenen Anleihen von sieben Millionen Pfund werden dem „Temps“ zufolge in Paris fünf Millionen und in London zwei Millionen zur Ausgabe gelangen. Von der ersten Rate werden, entsprechend dem

mit Bulgarien geschlossenen Abkommen, 21 Mill. Franken den Orientbahnen zugewendet werden.

Berlin, 16. Okt. Generaloberst von der Goltz Pascha begibt sich mit seiner Gattin von neuem nach der Türkei. Sein Aufenthalt soll diesmal vorläufig bis zum Kaisersgeburtstag dauern.

Athen, 16. Okt. Der Ministerpräsident erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung, die königlichen Prinzen hätten den Wunsch geäußert, daß die sie betreffenden Militärgeetze angenommen würden. Die Kammer nahm dann in 2. Lesung die Vorlage an betreffend die Abschaffung der Generalfommandos der Armee, sowie die Aufhebung der für die königlichen Prinzen im Heeresdienste bestehenden Privilegien.

Athen, 16. Okt. Es bestätigt sich, daß die Prinzen Nikolaus, Andreas und Christoph um ihre Entlassung aus der Armee nachgesucht haben.

Von der Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

Die Fernfahrt des „Parjaval III“.

Stuttgart, 16. Okt. (Tel.) „Parjaval III“ ist um 8 Uhr 45 Min. in Cannstatt aufgestiegen. Er wandte sich zunächst in langamer Fahrt, gegen lebhaften Südwestwind anlämpfend, nach Stuttgart. Etwa um 9 Uhr passierte das Luftschiff die untere Hälfte der Stadt. Es flog dann gegen Süden, die Fahrt nach Heilbronn fortsetzend. Um 9 Uhr 10 Min. wurde Juffenhäuser passiert.

Heilbronn, 16. Okt. (Tel.) „Parjaval III“ passierte 9 Uhr 20 Min. Ludwigsburg und erschien 9 Uhr 50 Min. vor Heilbronn. 10 Uhr 10 Min. überflog das Luftschiff in mehrfachen großen Schleifen die Stadt.

Heidelberg, 16. Okt. (Tel.) „Parjaval III“ überflog 11 Uhr 30 Min. in langsamer Fahrt und sehr hoch die Schloßruine und nahm Kurs auf Weinheim. Er hatte mit starkem Seiten- und Gegenwind zu kämpfen. Um 12 Uhr verschwand das Luftschiff, das bei seiner Ankunft mit Völlerschiffen begrüßt worden war, hinter dem Heiligenberg.

Darmstadt, 16. Okt. (Tel.) „Parjaval III“ wurde kurz vor halb 1 Uhr am südlichen Horizont von Heidelberg kommend, gesichtet. Er fuhr außerordentlich rasch, unterstützt von starkem Winde, über Darmstadt nach Frankfurt.

Frankfurt a. M., 16. Okt. (Tel.) „Parjaval III“ ist kurz nach 1 Uhr auf dem Gelände der „Na“ glatt gelandet.

Dresden, 16. Okt. Nach einem Vortrag des Direktors Colsmann beschloß eine hier abgehaltene Versammlung, in allen sächsischen Städten Werbekomitees für eine Aktiengesellschaft für Luftschiffahrt einzusetzen. Colsmann erklärte, die erste Fernfahrt im nächsten Jahre finde nach Dresden statt.

Jauish, 15. Okt. Bei dem heutigen Wettfliegen gewann Graf Lamberg den ersten, 25 000 Franken betragenden Preis der Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt, Paulhan erhielt den 2. Preis von 2000 Franken.

Christiania, 15. Okt. In Nansen's Villa fanden gestern zwischen dem Polarforscher und Professor Dr. Hergesell Beratungen über die arktische Luftschiffahrt Expedition statt; besonders wurden das Klima und die Eisverhältnisse im Polarommer besprochen, die von Nansen als sehr günstig für Luftschiffe geschildert wurden; er stellte seinen Rat und seine Mitarbeit zur Verfügung.

Donaueschingen, 16. Okt. Bei einer Probefahrt wurde Codys Apparat schwer beschädigt. Der Aviatiker selbst ist leicht verletzt.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 14. Oktober.

Die Börse steht unter dem Eindruck der verteuerten Geldsätze. Der Umstand, daß unsere Reichsbank ihre Diskontorate um ein volles Prozent, also von 4 auf 5 Proz. erhöht hat, kam für sie allerdings nicht überraschend, da man auf eine derartige Maßregel im voraus gefaßt war. Vielmehr wirkte das entschiedene Vorgehen der Bank im gewissen Sinne beruhigend, da man in einem Satz von 5 Proz. zu dieser Jahreszeit nichts Abnormes erblickte, und die Zukunft hegt, daß das Institut mit der jetzigen Rate für den Rest des Jahres auskommen werde, während bei einer Erhöhung um ein halbes Prozent in dieser Hinsicht sich weitere Unsicherheit geltend gemacht haben würde. Allerdings hat die Maßnahme unserer Reichsbank an den ausländischen Geldmärkten starken Eindruck gemacht, und die fortwährenden Goldentziehungen, die bei der Bank von England stattfinden, haben auch in London zu der Überzeugung geführt, daß der bisherige offizielle Satz von 3 Proz. sich dort für die nächste Zukunft nicht als ausreichend erweisen werde und man glaubt, daß bereits heute auf eine Erhöhung der Zinssate, möglicherweise sogar um ein volles Prozent gerechnet werden muß. Bestärkt wurde man in dieser Annahme noch durch die größere Geldbeschränkung, die sich am New Yorker Markt bemerkbar macht und durch das Anziehen der Geldsätze an den übrigen ausländischen Plätzen.

Angesichts der geschilderten Umstände schritt die berufsmäßige Spekulation vielfach zu größeren Realisationen, die auch Verkäufe des Privatpublikums im Gefolge hatten. Indes läßt sich im allgemeinen beobachten, daß diejenigen Leute, welche Papiere mit eigenem Gelde kauften und keine Bankkredite in Anspruch genommen haben, unentwegt an ihrem Besitz festhalten, da sie nach wie vor an eine eingetretene wirtschaftliche Besserung glauben und auch im Laufe unserer diesmaligen Berichtsperiode sich wieder viele Anzeichen dafür geltend machten, die diese Auffassung rechtfertigen. So z. B. die vom Träger- und Stabeisenmarkt vorliegenden günstigen Meldungen, sowie die aus Oberschlesien und den rheinisch-westfälischen Bezirken vorliegenden besseren Berichte über den Gang der Industrie. Auch der neueste vom amerikanischen Eisenmarkt vorliegende Bericht des „Iron age“ ist immer noch auf einen recht zuverlässigen Ton gestimmt. Günstigen Eindruck machte auch der Ausweis des deutschen Arbeitsmarktes, aus dem hervorgeht, daß der Beschäftigungsgrad in Industrie, Handel und Gewerbe eine bedeutende Zunahme erfahren hat, da in dem Angebot Arbeitslofer eine bedeutende Verringerung zutage tritt.

Gegenüber diesen günstigen Momenten fehlte es allerdings auch nicht an solchen entgegengesetzter Natur, wie z. B. die schwächere Haltung, die der Kupfermarkt zeigt. Wie verlautet sollen die Kupfervorräte in der letzten Zeit eine stärkere Zunahme erfahren haben und man befürchtet, daß ein weiteres Zurückweichen der Kupferpreise auch die Preise auf dem Eisen- und Stahlmarkt ungünstig beeinflussen dürfte.

Viel beachtet wurden auch die Auslassungen, die der Jahresbericht des Bochumer Vereins enthielt und wonach die Lage und die Aussichten für das laufende Jahr nicht sonderlich günstig beurteilt werden. Im großen und ganzen überwo

indes eine zureichende Anschauung und wenn auch die Kurse durch die stärkeren Realisationen der berufsmäßigen Spekulation zeitweise Preisabschlüsse erfuhren, so zeigten dieselben doch auf dem gewöhnlichen Niveau eine starke Widerstandskraft und die erlittenen Einbußen wurden zumeist durch Deckungen zum Teil wieder ausgeglichen.

Die heute im Verlauf der ziemlich festen Börse bekannt gewordene Erhöhung der englischen Bankrate auf 4 Proz. übte keinen tiefgehenden Einfluß aus, da man auf eine derartige Maßnahme der Bank von England bereits vorbereitet war. Der Umstand, daß die Erhöhung gleich wie bei unserer Reichsbank um ein volles Prozent erfolgte, wirkte sogar im gewissen Sinne beruhigend, indem man sich sagte, daß dadurch für die nächste Zeit mit einer gewissen Stabilität der Geldverhältnisse gerechnet werden kann.

Von Industriewerten konnten Ablersradwerke 11 Proz. anziehen. Auch Elektrizitätswerte sprachen sich fest aus und wurden besonders Edison und Schudert lebhaft gehandelt und 2 bis 3 Proz. höher bezahlt.

Das Kursniveau der Bankaktien stellte sich etwas unter das vorwöchentliche. Lebhaftere Interesse bestand für Länderbank, die 1 1/2 Proz. anzogen, andere Bankaktien lagen ruhig.

Bahnwerte hüll und wenig geändert, amerikanische auf New York schwächer. Ausländische Fonds sind gut behauptet. Renteenlose lebhaft und höher. Inländische Fonds lagen ruhig. 3 und 3 1/2 Prozentia fielen sich etwas niedriger. Privatdiskonto 3 1/2 Proz.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich, einer Einladung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zu der Konfirmation der Prinzessin Viktoria Luise folgend, heute früh nach Potsdam. Ihre königliche Hoheit gedenkt über den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin dort zu verbleiben.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat September 1909:

| | aus dem Personenverkehr | aus dem Güterverkehr | aus sonstigen Quellen | Summa | Januar bis mit September |
|------------------------------------|-------------------------|----------------------|-----------------------|-----------|--------------------------|
| nach geschätzter Feststellung 1909 | 2 854 380 | 5 505 230 | 674 830 | 9 034 440 | 73 924 700 |
| auf 1 km Betriebslänge | 1 721 | 3 152 | — | 5 256 | 42 968 |
| nach geschätzter Feststellung 1908 | 2 805 250 | 5 218 580 | 956 050 | 8 979 880 | 72 906 280 |
| auf 1 km Betriebslänge | 1 691 | 2 988 | — | 5 223 | 42 354 |
| nach endgültiger Feststellung 1908 | 2 857 946 | 5 343 786 | 909 568 | 9 111 300 | 73 155 807 |

| | aus dem Personenverkehr | aus dem Güterverkehr | aus sonstigen Quellen | Summa |
|--|-------------------------|----------------------|-----------------------|---------|
| Im Jahre 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr | 49 130 | 286 650 | — | 54 560 |
| weniger | — | — | 281 220 | — |
| auf 1 km Betriebslänge | 30 | 164 | — | 33 |
| gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr | — | 161 444 | — | 161 444 |
| weniger | 3 566 | — | 234 738 | 76 860 |

Erklärungen. Die Witterung war im September 1909 sehr wechselnd, teils schön und warm, teils trüb, regnerisch und kühl. Der Reiseverkehr war im allgemeinen befriedigend; der Ausflugsverkehr an schönen Sonntagen lebhaft. Besonders stark war der Verkehr anlässlich der Kaiserparade bei Fochheim am 11. und des Kaisermanövers zwischen Neckar und Tauber am 14. bis 18. September. Diese militärischen Veranstaltungen machten zahlreiche Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr nötig; für die Beförderung der Truppen mußten ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden. Im ganzen wurden im September 227 Militär-Sonderzüge (306 beladene Züge und 221 Leerzüge) geführt. Dazu kam eine erhebliche Zahl von Sonderzügen allerhöchster Herrschaften und von Vereinssonderzügen. Die Kaiserparade und das Kaisermanöver trugen beträchtlich zur Erhöhung des Verkehrs bei. Doch darf nicht übersehen werden, daß den Maßnahmen aus dem Manöververkehr sehr erhebliche Ausgaben für die Bewältigung der außerordentlichen Leistungen des Betriebes gegenüberstehen. Der Fierverkehr verlief regelmäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1909 um 49 130 M. und in den Monaten Januar bis September 1909 um 923 870 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908. Hierzu wird bemerkt, daß zu einer annähernd zutreffenden Schätzung der Einnahmen für die Beförderung von Militär und Militärgut, die bis zur Abrechnung mit der Militärverwaltung gestundet werden, keine Grundlagen zur Verfügung stehen.

Die leichte Steigerung des Güterverkehrs hielt im September an und nahm noch etwas zu. Ramentlich war dies beim Stückgutverkehr bemerkbar, während der Wagenladungsverkehr noch sehr unter dem Stoden der Bautätigkeit leidet. Auch kommt in Betracht, daß der Ostverkehr hinter dem außerordentlich starken Ostverkehr des Septembers 1908 erheblich zurückstand. Dagegen trug die außerordentlich große Beförderung von Militärgut zur Erhöhung der Einnahmen bei. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war im allgemeinen befriedigend. Der Oberrhein wurde bis zum 2. Drittel des Monats regelmäßig befahren, doch war der Schiffsraum nur wenig ausgenützt. Die Neckarschiffahrt war vom 10. bis 20. September geschlossen, in der übrigen Zeit durch niederen Wasserstand behindert. Die Zahl der Bedarfszüge war ziemlich bedeutend. Offene Güterwagen konnten überall rechtzeitig gestellt werden. An gebetzten Güterwagen bestand in einigen Bezirken zeitweise ein mäßiger Mangel, der nur an einzelnen Tagen empfindlich wurde. Dies ist zum Teil auf die Zunahme des allgemeinen Verkehrs, insbesondere aber auf die außerordentlichen Anforderungen zurückzuführen, die für die Truppenbeförderung an den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung gestellt wurden. Ramentlich gebetzte Güterwagen waren für die Beförderung der Pferde und des Gepäcks der Truppen in sehr großer Zahl zu

fallen und wurden, soweit sie mit Pferden beladen waren, behufs Vornahme der vorgeschriebenen Desinfektion noch länger dem allgemeinen Verkehr entzogen. Daß trotz dieser für die Wagenstellung sehr ungünstigen Verhältnisse der Wagenbedarf des allgemeinen Verkehrs in der Hauptsache lediglich oder nur mit geringen Verzögerungen gedeckt werden konnte, ist der Einrichtung des Staatsbahnwagenverbandes zu verdanken, die sich hierbei vorzüglich bewährte. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1909 um 286 650 M. und in den Monaten Januar bis August 1909 um 283 510 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Die Postanstalt in Verfeba (Deutsch-Südwestafrika) nimmt am Postanwesen und am Nachschub innerhalb des Schutzgebietes und mit Deutschland nicht mehr teil.

(50-jähriges Dienstjubiläum.) Gleichzeitig mit Herrn Baurat Freiherrn von Reuffel hier feiert auch ein zweiter verdienter Beamter der Bahnbauinspektion, Herr Baurat Lorenz Hübsch in Freiburg, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Er wurde 1859 Ingenieurpraktikant, 1872 Ingenieur I. Klasse bei der Eisenbahninspektion in Wehrhahn, 1874 in Heidelberg, dann Bezirksbahningenieur und Bahnbauinspektor in Mannheim und später in Freiburg, wo er seit 1885 tätig ist. 1899 wurde er zum Baurat ernannt.

Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Das mit der morgigen, Sonntag den 17. Oktober, stattfindenden Auf- führung von Richard Wagners „Lohengrin“ verbundene Götterfest der Königlich Bayerischen Kammerbühnen in Margarete Preußens-Wagenauer, deren hochdramatische Sängerin der Münchener Hofoper, welche hier bis jetzt nur einmal bei aufgehobener Abonnements als „Carmen“ unter all- gemeiner Anerkennung aufgetreten ist, dürfte auch außerhalb der beteiligten Abonnementskreise (A. 10.) großen Interesse begegnen. Die für Montag den 18. d. M. angeforderte Vor- stellung „Stützen der Gesellschaft“ findet im Abonnement B. (B. 10.), nicht im C. Abonnement statt. — In der Oper, welche am 19. Oktober Vorhänge „Bildschuß“ und am Donnerstag den 21. Oktober Verdis „Aigoletto“ bringt, erscheint am Sams- tag den 23. Oktober die erste Neuaufführung in dieser Spiel- zeit, nämlich Tschaikowskys „Bique-Dame“. Die übrigen Tage sind mit Schauspielvorstellungen belegt: Freitag den 22. Okt. Kleist's „Prinz von Homburg“, Sonntag den 24. Oktober in Fortsetzung des Schiller's „Wilhelm Tell“ und Montag den 25. Oktober Hofens „Gespensker“. — Vor der auf den 5. November in Aussicht genommenen Aufführung des neuaus- gestatteten und neuinstudierten „Oberon“ wird noch Cor- nelius' komische Oper „Barbier von Bagdad“, welche am Schluß der letzten Spielzeit nur einmal in der neuen Ein- stufung gegeben worden ist, zum zweitenmal wiederholt wer- den. Des schwedischen Dichters Ernst Dibring „Hohes Spiel“ ist zur Erstaufführung auf den 26. Oktober in Aussicht genom- men. Schillers „Kabale und Liebe“ wird, als erste Vorstellung zu ermäßigten Preisen, am 30. Oktober aufgeführt werden.

(Deutsche Kolonialgesellschaft.) Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete am Donnerstag für ihre Mitglieder im Museumsaal einen lehrreichen Vortrags- abend zu dem auch die Angehörigen der hiesigen nationalen und wissenschaftlichen Vereinigungen geladen waren. Herr Prosper Müller in der Göttinger, der ein gründlicher Kenner unserer Kolonien ist und lange in Afrika gelebt hat, sprach über „Industrie und Technik in Ostafrika“. Die sach- lichen Ausführungen gaben einen interessanten Überblick über die Bedeutung von Industrie und Technik bei der Erschließung der mannigfachen Reichtümer des Landes. Der Redner bedau- erte, daß in Ostafrika für den Bahn- und Wegebau nicht dieselben Mittel zur Verfügung ständen, wie in dem benach- barten englischen West, wo die bequemeren Verkehrswege den Plantagen und Bergwerksanlagen sehr zu statten kämen. Herr Müllendorff schilderte die Bedeutung der bereits vollendeten und geplanten deutschen Bahnbauten, durch die auch In- dustrie und Technik in das Innere des Landes einzuführen werde. Tabora habe Aussicht, ein bedeutender Handelsknotenpunkt zu werden. Die Bergwerke (darunter ein Goldbergwerk) verspre- chen zunächst nicht allzuviel, sehr aussichtsreich ist aber die Er- weiterung und Ausbreitung von Pflanzkulturen, die von den Eingeborenen allerdings noch sehr dilettantisch betrieben wer- den. Die weichen Pflanzler haben dagegen bereits vielfach ge- eignete Maschinen eingeführt und erzielen dadurch eine wert- volle Ausbeute des fruchtbareren Bodens, die sicher die Unter- nehmungslust weiterer Kreise anregen wird. Vor allem sind es die Baumwollpflanzungen, die Kautschukerzeugung und die Agavenkulturen (die den viel begehrten Sisalhanf liefern), bei denen stets zunehmender, reicher und dauernder Gewinn zu erwarten ist. Im allgemeinen könne man sagen, in Ostafrika geht es voran und zwar dank der Industrie und der Technik. Der Vortrag, der uns ein vorzüglich orientierendes Bild über die wirtschaftliche Lage in unserer bedeutendsten Ko- lonie darbot, wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

(Polizeistunde.) Der Stadtrat hat bei Großherzoglichem Bezirksamt — Polizeidirektion — beantragt, die nächtliche Polizeitunde für die Stadt Karlsruhe, die bisher pro- visorisch auf 2 Uhr (für die Vororte auf 12 Uhr) festgesetzt war, für die Altstadt ganz aufzuheben und, falls diesem Antrag nicht entsprochen werden kann, sie für die Altstadt auf 1 Uhr und für die Vororte wie bisher auf 12 Uhr festzusetzen. Das Großherzogliche Ministerium lehnte den Antrag auf Aufhebung der Polizeitunde ab. Gegen die Festsetzung der Polizeitunde auf 1 Uhr hat das Großherzogliche Bezirksamt Bedenken ge- äußert, unter deren Berücksichtigung der Stadtrat keine weite- ren Einwendungen mehr dagegen erhebt, daß die bisherige Regelung (Schluß um 2 Uhr in der Altstadt, um 12 Uhr in den Vororten) zunächst auf weitere 3 Jahre beibehalten wird.

(Milchknappheit.) Die städtische Schlachthofdirektion teilt mit, daß zurzeit eine große Milchknappheit herrsche. Die Ursachen dieser Erscheinung seien in dem schlechten Ausfall der Futterernte und in den hohen Schlachtviehpreisen zu suchen, die eine intensivere Aufzucht von Schlachtvieh und Schweinen zur Folge hätten. Die Direktion beabsichtigt daher auf Ansuchen der „Freien Vereinigung der Milchhändler von Karlsruhe und Umgebung“, bis auf weiteres Milch aus der Schweiz zu beziehen (diese Woche womöglich 2 Waggons mit etwa 6000 Liter) und sie der Milchhändlervereinigung gegen Erstattung der Kosten zur Verfügung zu stellen. Der Stadtrat er- teilt hierzu seine Zustimmung.

(Am Neubühnen.) In der Waldstraße werden vom 16. bis inklusive 19. d. M. neue interessante Filme vorgeführt, darunter: Auferstehung und Zubereitung in Frankreich; La Traviata, Finale zum zweiten Akt; Die Nacht des Staatsrats Graf von La Valette nach Bayern unter Louis XVIII., Sep- tember 1816, von Emile Moreau. Spielt von Luciner Schan- spiellern. Ein Gesäß in Algerien; Das letzte Lieb (Drama) u. a. m.

(Zirkus Siboli.) Der Igl. rumänische Zirkus Cesar Siboli hat gestern in seinem Kiezengelt auf dem Festplatz die erste Vorstellung gegeben und wohlverdienten Beifall geerntet. Vor-

allem zeichnet sich das Programm durch vorzügliche Leistun- gen auf dem Gebiet der Pferdebesetzung aus, die ja im Zirkus immer die Hauptsache bleiben soll. Auch sonst ist übrigens für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt. Ein glänzen- des Sportbild liefern die „Massenpferdebesetzungen“, wobei Herr Direktor Siboli 16 prächtige Gänge gleichzeitig in die Arena führt. Baronessa Wallberg reitet mit Sieder- heit und Chic auf ihrem stattlichen Hengst „Monte Carlo“ hohe Schule. Ein ausgezeichneter Schulkreier ist auch Herr Petoletti, der auf seinem englischen Halbblut „Ideal“ alle Gangarten leicht und elegant vorführt. Kapitän Le- wies produziert sich als gewandter Reiter und Kunst- schütze, Frl. Anni Grottesque als sichere Reiterin, Mister George Francois ist ein sehr geschickter Jongleur zu Pferde. Herr Stanislaus Cafi führt die durch den Größen- kontrast wirkenden Hengste „Maximus“ und „Minimus“ so- wie das Springpferd „Prugelles“ in Freiheit vor. Sehr inter- essant ist der kluge Elefant „Blondin“, mit dessen Dressur Hr. Alfredo Secchi ein Meisterstück geliefert hat. Turne- rische Leistungen bringen die drei Brüder Keatardh als „Könige der Luft“ an den schwingenden Trapez, und 14 Marokkaner aus Casablanca, die wohl ein aktuelles In- teresse beanspruchen dürfen, als vortreffliche Sprungkünstler. Für herrliche Intermezcos sorgen der Originalclown Battista mit seinem „dummen August“ Marzell und der Clown Bi- beron mit dem „dummen August“ Marzulescu. Auch die gut geleitete Hauskapelle verdient volles Lob. Der Besuch des Zirkus, der etwa 8 Tage hier bleibt, ist bestens zu empfehlen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Botsdam, 15. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen mit der Prinzessin Viktoria Luise um 5 1/2 Uhr nachmittags auf dem Bornstädter Felde ein, um einigen Flügen Drville Wrights beizu- wohnen. Die Majestäten wurden vom Hauptmann von Kehler und Drville Wright empfangen. Der Kaiser begrüßte auch die ebenfalls anwesende Schwester Drville Wrights. Dieser vollführte trotz des widrigen böigen Windes außerordentlich gut gelungene Aufstiege bis zu einer Höhe von 150 Metern. Der Abstieg erfolgte glatt. Die Vorführung dauerte etwa eine halbe Stunde. Der Kaiser ließ sich alsdann noch eingehend den Apparat erklären und überreichte Drville Wright sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Berlin, 16. Okt. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vor- trag des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmiral von Müller.

Berlin, 16. Okt. Seit Inkrafttreten des deutsch- österreicherisch-ungarischen Handelsver- trages haben sich im Laufe der Zeit verschiedene Zwei- fel und Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung und seine Anlagen, insbesondere die beiderseitigen Tarife ergeben. Es soll nun versucht werden, eine Verständi- gung in dieser Frage durch mündliche Verhandlungen von Delegierten Deutschlands und Österreichs herbeizu- führen. Zu diesem Zwecke wird am 20. d. M. in Wien eine Konferenz zusammenzutreten, die in Budapest fortgesetzt werden soll.

Coburg, 16. Okt. Bei der Reichstagsersaß- wahl im Wahlkreis I Sachsen-Coburg-Gotha sind, wie jetzt amtlich festgestellt ist, insgesamt 12 672 Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten: Redakteur Friedrich-Garlotenburg (Soz.) 6183, Regierungsrat Dr. Duard-Coburg (natl.) 3445, Fabrikbesitzer Arnold-Neu- stadt (frei. Vpl.) 3043 Stimmen.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Prinz Heinrich von Preußen ist um 12 1/2 Uhr, von Darmstadt kommend, im Automobil in Falkenstein bei Cronberg eingetroffen, um im Offiziersheim den Admiral Lang und Generalarzt Dr. Arndt zu besuchen.

Bad Kreuznach, 16. Okt. Über das Befinden des Herzogs Karl Theodor wird gemeldet, daß der Herzog, dessen Zu- stand infolge Ginzutrittes einer Nierenentzündung sich ver- schlimmert, eine gute Nacht hatte.

Budapest, 16. Okt. Gegenüber der Behauptung, die vor- jährigen Staatsrechnungsabschlüsse würden 150 Millionen Kronen Defizit ergeben, wird von kompetenter Seite erklärt, daß die vorjährigen Rechnungsabschlüsse 125,6 Millionen Kronen Überschuß ergeben. Nach Abrechnung der außerordentlichen Ausgaben verbleibe 47,3 Millionen Überschuß. Für Investitionen wurden 200,3 Millionen Kronen verausgabt, die teils von dem Überschusse genommen, teils durch Kredite beschafft wurden.

Paris, 16. Okt. Zur Nachricht französischer Blätter, daß der russische Votschafter v. Melidow in nächster Zeit zurück- treten werde, wird von unrichtiger Seite gemeldet, es sei wohl möglich, daß der genannte Diplomat mit Rücksicht auf sein Alter daran denke, sich zurückzuziehen, irgend eine amt- liche Mitteilung liege aber darüber nicht vor. Es sei daher sehr verfrüht, von der Erziehung des Herrn v. Melidow durch Herr v. Iswolski zu sprechen.

Paris, 16. Okt. Der Generalgouverneur von Madag- ascar, der frühere sozialistisch-radikale Deputierte Auguste, verbietet ein von den katholischen Missiona- ren in madagassischer Sprache herausgegebenes Blatt.

London, 16. Okt. Der Prinz von Wales eröffnete heute den neuen Kriegshafen in Dover. Der Hafen ist bei jedem Wasserstande in der Lage, Dread- noughts aufzunehmen. Der Bau nahm mehr als zehn Jahre in Anspruch. Die Kosten betragen 3 1/2 Millionen Pfund.

St. Petersburg, 16. Okt. Zum Chef des Genera- stabes wurde Generalleutnant à la suite Gerngroß ernannt.

Washington, 15. Okt. Nach einem Telegramm des ameri- kanischen Konsuls in Managua ist dort heute das Stan- drecht proklamiert worden. Der Präsident von Nicaragua trifft Vorbereitungen zu einem Angriff auf die von Revo- lutionären besetzten Ostküsten.

Washington, 15. Okt. Eine Gruppe englischer und ameri- kanischer Kapitalisten soll mit der chinesischen Regie- rung über den Bau einer Eisenbahn von Tschint- schowfu nach Tschitschang verhandeln. Es verlautet, Japan habe China mitgeteilt, daß es nicht beabsichtige, ihm Schwierigkeiten zu machen, daß es aber auf seinen, durch den letzten Vertrag begründeten Rechten bestche.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Okt. Der neue Rektor der Berliner Universität, Professor Erich Schmidt, der, wie berichtet, während seiner Antrittsrede von einem Unwohlsein befallen wurde, hat sich bald wieder erholt.

Weihenburg, 16. Okt. Zur Feier der Enthüllung des fran- zösischen Kriegerdenkmals hat die Stadt ein fest- liches Gewand angelegt. Den Katafalk in der Kathedrale, um den Totenfeuer lodern, schmückten französische Fahnen und Wappen. Die Feierlichkeit begann vormittag 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der katholischen Kirche. Ein alter fran- zösischer Militärgeistlicher, der den Krieg mitgemacht hatte, ge- dachte der gefallenen Kameraden. Er legte seiner Rede das Bibelwort „Die Gerechten werden leben“ zugrunde. Der deutsche Militärgeistliche sprach über das Wort: „Die Gebeine werden wieder auferstehen“. Um 12 Uhr fand ein Gedächtnis- akt in der Synagoge statt. Ein Geistlicher sprach sowohl in deutscher wie in französischer Sprache, wobei er die Notwendig- keit der Erhaltung des Friedens betonte.

Basel, 16. Okt. Der im April wegen Fälschung und Ver- taufs von Wäldern zu vier Monaten Gefängnis verurteilte Kunstmaler Nubi'schle wurde in zweiter Instanz freigesprochen, aber zu den Kosten des Verfahrens herangezogen. Das Gericht nahm zwar das Vorliegen von Fälschungen an, aber auch, daß der Nachweis der Täterschaft nicht erbracht sei.

Basel, 16. Okt. Gestern früh 6.50 Uhr wurde lt. „Erf. Ztg.“ im ganzen Kanton Basel und im Juragebiet ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Paris, 16. Okt. Zwischen Automobilchaffeuern, die eine Kundgebung gegen die Straßenfahrordnung veranstalten wollten, und der Polizei kam es gestern zu einem Zusam- menstoß, wobei 80 Personen verhaftet wurden.

London, 16. Okt. Der Chemiker Dr. Martin Fenberg, ein langjähriges Mitglied der hiesigen schwedischen Kolonie, gegen den, wie gemeldet wurde, der Verdacht ausgesprochen worden ist, Bombenentzündungen nach Schweden abgeschickt zu haben und der dem Verdacht bereits mit einem kategorischen Dementi entgegengetreten ist, scheint die gegen ihn erhobene Beschuldigung sich so zu verzerren genommen zu haben, daß er in Geistesstörung verfallen ist. Gestern abend zeigten sich bei ihm so schwere Anzeichen geistiger Zerrüttung, daß er auf Veranlassung des schwedischen Konsuls in Newcastle in einer Privatheilanstalt untergebracht wurde.

New York, 16. Okt. Dr. Coof wurde gestern vom Ausschuß des Gemeindefolkloiums in das Rathaus geleitet, wo ihm eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht wurde, in der ihm die Anerkennung seines Mutes und seiner Ausdauer ausgesprochen wird. Ferner wurde ihm, der als erster das Sternenbanner auf dem Nordpol aufgepflanzt habe, das Bürgerrecht der Stadt (Freedom of City) verliehen.

Alexandria, 15. Okt. In Mansurah ist gestern die Kuppel einer Moschee eingestürzt. Acht Eingeborene wurden getötet, dreizehn verwundet.

Memphis, 15. Okt. Das westliche Tennessee wurde gestern von einem Tornado heimgesucht, wobei verschiedene Per- sonen umkamen. Viele Personen wurden verletzt, mehrere Ortschaften sind zerstört.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 16. Oktober 1909.
Die gestern bei den Nordrändern erschienene Depression hat ihre Lage nur wenig verändert, doch hat sie an Tiefe abge- nommen und zugleich hat sie sich weiter südwärts ausgebreitet, so daß das Land hohen Drucks, das sich wie am Vortag über das Binnenland hinwegzieht, wesentlich schmaler geworden ist. In Deutschland ist es meist trüb geworden, doch war es am Morgen noch trocken. Meist trübes und mildes Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Oktober, früh:

| |
|--|
| Lugano heiter 12 Grad, Biarritz halbbedeckt 12 Grad, Nizza wolfig 15 Grad, Triest wolkenlos 16 Grad, Florenz bedeckt 13 Grad, Rom halbbedeckt 14 Grad, Cagliari Regen 16 Grad. |
|--|

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Oktober | Barom. mm | Therm. in C. | Wind. in mm | Feuchtig- keit in Proz. | Wind | Witterung |
|--------------------------------|-----------|--------------|-------------|-------------------------|------|-----------|
| 15. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 754.1 | 7.4 | 6.9 | 90 | SW | heiter |
| 16. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 752.9 | 8.1 | 7.2 | 89 | S | bedeckt |
| 16. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 752.5 | 14.6 | 8.9 | 72 | SW | „ |

Höchste Temperatur am 15. Oktober: 14.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Oktober, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Oktober, früh: Schutter- ingel 2.33 m, gefallen 3 cm; Rehl 2.74 m, gefallen 4 cm; Maxau 4.65 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.97 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Scotts Emulsion

Ihre leichte Verdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst Personen mit empfindlichem Gaumen und Magen, den hohen Nährstoffgehalt des Lebertrans — ausschließlich der allerfeinsten Norweger (Kodol) Medizinal- tran wird im Scottischen Verfahren verwendet — in das System überzuführen, was sich bald in erhöhter Gekraft und damit verbundener Gewichts- und

Kräftezunahme

bemerkbar macht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verfaß, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unzerstörbarer Marke (Fischer mit dem Fische). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Schanbelle: Feinher Medizinisch-Lebertran 1809, prima Glycerin 809, unterphosphoriges Natrium 209, pulv. Tragant 309, feinstes arab. Gummi 209, pulv. Waller 209, Alkoholl 1109, Drogen aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Santalholz je 2 Tropfen.



en grös. Julius Strauß, Karlsruhe. en détail. Kaiserstrasse 133, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Spezialartikeln, aller Arten Beschaf- stungen, Raffementen, Spitzen, Knöpfen, Weizwaren, Sand- schuhen, Strampfen, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Großh. Gymnasium Heidelberg.

Der Zeichenlehrer unserer Anstalt

Herr Ernst Idler

der zur Stärkung seiner Gesundheit beurlaubt war, ist uns durch einen plötzlichen Tod entrissen. G593

Seine überaus erfolgreiche Tätigkeit sowie sein edler und lebenswürdiger Charakter, machen uns seinen Verlust sehr fühlbar. Wir werden ihm ein treues Gedächtnis bewahren.

I. A. des Lehrerkollegiums:

Dr. Luckenbach.

Karlsruher Pferderennen

Sonntag den 24. Oktober 1909, nachmittags 3 Uhr.

Bedeutende Hürden- und Flachrennen, zahlreiche Ehrenpreise, darunter solche Hoher und Höchster Herrschaften. G194 Totalisator.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchner Kochebräu

Bestgepflegte Küche

Reichhaltige Speisekarte

W.504

Neuheiten

in

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge

Herren-Paletots

Jünglings-Anzüge

Jünglings-Paletots

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Aparte Modelle am Lager

Sonder-Abteilung

Auto- u. Sport-Bekleidung.

Pelze

Spiegel & Wels

G418

Generalvertretung: J. Estelmann, Karlsruhe.



Vorzügl. Klavier- u. Gesangunterricht

auch für Anfänger, erteilt
Frau Anna Söhlun-Wettach
Marktgrabenstraße 36 III.
Sprechstunden: 2-3 Uhr,
Sonntags 10-11 Uhr. G.195

Otto Fischer

Großh. Hoflieferant
(vorm. J. Hüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganz
Wäsche-Ausheuern in vorzügl.
Ausführung. G.450

Helder auf I. und II.
Hypotheken
An- und Verkauf von
Realkaufschillingen
durch
B.542

August Schmitt
Hypothekengeschäft Karlsruhe
Birsfeldstraße 13. Telefon 2117.

Gesucht

ein perfekter **Zivil- und Militär-**
schneider, derselbe könnte in nicht
zu ferner Zeit das Geschäft selbst über-
nehmen, muß aber beim Militär ge-
dient haben. Offerten unter **G. 465**
an die Erped. d. Blattes.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung
auf die Prüfung der Ver-
waltungsaktuar ::
von

H. Freiherr v. Bodman

3. Auflage

bearbeitet

von Regierungsrat **Jacob**

Preis geb. Mk. 3.20

Verlag der G. Braunschen Hof-
buchdruckerei Karlsruhe, Baden

**Orient-Teppich-Haus
Carl Kaufmann**

Großh. Badischer und
Kais. Persischer Hoflieferant

Karlsruhe

Kaiserstraße 157

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**echten orientalischen
«Teppichen»**

in allen Größen und Preislagen. G.237

Einziges Spezialhaus in echten orient. Teppichen im Groß-
herzogtum Baden.

Ich würde

an Ihrer Stelle sofort einen Versuch mit
„Kathreiners Malzkaffee“ machen, der sich
seit 20 Jahren als bekömmliches, wohl-
schmeckendes und billiges Getränk überall
bewährt hat und heute von Millionen
Menschen täglich getrunken wird. G469

American Bar „Maxim“

Herrenstraße 16

früher „Rodensteiner“

Eröffnung Ende Oktober

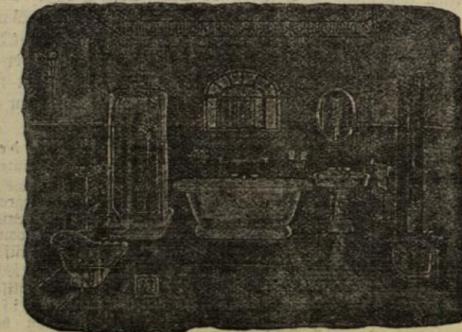
Residenz-Theater

Kinematograph

Waldstrasse 30

Das Tagesprogramm enthält äußerst unterhalt., auch lehrreiche
sowohl als sehr interessante Nummern und des abends
diverse großartige **Extra-Einlagen** ohne Preiserhöhung.

Wiedergabe von Original-Vorträgen erster Tonkünstler auf einem
Steinway-Mignon-Klavier und Nuxetophon-Gramophon. G598



Konrad Schwarz

Sanitäre Anlagen und Beleuchtung

50 Waldstraße 50 — Telefon 352

— KARLSRUHE —

gestattet sich sein Geschäft bei Ein-
käufen aller einschlägigen Artikel
sowie für

Neuanlagen und Reparaturen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.